Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 21 (1895)
Heft: 29

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich 1895. XXI. Jahrgang N°. 29. 20. Juli.

Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli. Expedition: Rämistrasse 31. Buchdruckerei Gebrüder Frank.

Erscheint jeden Samstag. Abonnementsbedingungen. Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50.
Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts, für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz.

Nachwehen.

Der König Wilhelmus zog nach Kiel,
Dort waren versammelt die Schiffe,
Gebaut war ein prächtiger Kanal
Und beim Feste war nur das Eine fatal:
„Wie halten wir's mit den Franzosen?"

Von Gästen wogt ein buntfarbiges Heer,
Und alle Schätze von Erd' und Meer
Waren prunkend vor ihnen aufgestellt,
In ein Eden verwandelt die Gegend am Belt. –
„Wo bleiben jedoch die Franzosen?"

„Hurrah! Sie kommen!" — Hurrah? warum?
Sie kommen ja nicht zu Deutschlands Ruhm,
Sie kommen gezwungen und klammern sich fest
An Rußlands Seite! Canossa-Fest,
Zu dem man den Erbfeind geladen!

Geladen?! — Nicht doch — gebeten, gefleht!
In vollem Glanze der Majestät
Will Kaiser Wilhelmus der zweite sich nah'n,
Will blenden die Welschen! — Und hat er's gethan?
Nein, denn sie verhüllten die Augen!

Sie sahen nichts, hörten nichts, hielten sich fern,
Sie grollten und schmollten dem gastlichen Herrn,
Und tranken mit Russen den fränkischen Schaum,
Und ließen sich's wohl sein im traulichen Raum,
Der an Kronstadt und Toulon sie mahnte!

Sie höhnten Alldeutschlands steifen Popanz,
Sie leimten noch fester die alte Allianz,
Sie schöpften den Rahm von dem deutschen Fest,
Und ließen Wilhelmus den kläglichen Rest
In Gram und Aerger verdauen.